



Nachbarschaftliches Miteinander



**Mit dem Namen Gottes,
des Allerbarmers,
des Barmherzigen!**

Nachbarschaft – eine koranische Perspektive

Ein freundliches, wertschätzendes und fürsorgliches nachbarschaftliches Miteinander ist für Muslime sehr wichtig. Dabei spielt die Religion der Nachbarn keine Rolle. Vielmehr ruft Gott¹ die Gemeinde der Muslime im Koran dazu auf, sie möge ihren Nachbarn – unabhängig von deren Überzeugungen – Wohltaten erweisen:

„Und dient Gott und stellt Ihm nichts zur Seite, und erweist den Eltern Wohltaten und ebenso den Verwandten, den Waisen und Armen, den nahestehenden Nachbarn und den fernen Nachbarn, und dem Gefährten an eurer Seite und den Reisenden und den Unfreien. Wahrlich, Gott liebt nicht die, die überheblich und stolz sind.“ (4:36)

¹ Der Name „Allah“ wird in der arabisch-sprachigen Welt von Christen und Muslimen gleichermaßen für Gott verwendet. In der Broschüre verwenden wir den Namen *Allah* und den Begriff *Gott* synonym.

Hier ist die ganz besondere Bedeutung der Nachbarschaftspflege hervorgehoben: Sie wird in einem Satz mit dem höchsten islamischen Glaubensprinzip genannt, dem Glauben an den einen Gott: Allah. So ist eindrücklich die enge Verbindung von Glaubensüberzeugung und hingebungsvollem Umgang mit den Nachbarn dargestellt.

Die umfassende Liebe zu Gott und zum Nächsten führt auch die Bibel als die beiden grundlegenden göttlichen Gebote auf (Matth. 22, 37-40): *Jesus aber sprach zu Ihnen: „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte.“ Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist ihm gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. In diesen zwei Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.“*

Zudem lehrt der Koran, dass die Bedeutung des Begriffs *Nachbarn* auch allgemein auf *Mitmenschen* ausgedehnt werden kann. Etwa werden stellenweise alle Einwohner Medinas als Nachbarn bezeichnet (33:60) – und das betraf damals eine Stadt von wenigstens 10.000 EinwohnerInnen unterschiedlichster Glaubensrichtungen und Lebensweisen.



Nachbarschaft – eine prophetische Perspektive

Neben den Gottesaussagen aus dem Koran stehen Überlieferungen des Propheten Muhammad, Frieden und Segen auf ihm, in denen er die Wichtigkeit guter Nachbarschaften erläutert.

Vorangestellt sei hier der als „Goldene Regel“ bekannte Grundsatz:

„Liebe das für die Menschen, was du für dich selbst liebst, dann wirst du ein Mu'min² sein“ (Ibn Madschah)³

„Der Mu'min ist liebenswert, bringt zusammen und versöhnt. Er ist angenehm im Umgang. Und es gibt nichts Gutes in dem, der den Menschen feind und hart mit ihnen ist. Und die Besten sind diejenigen, die den Menschen am meisten nützen.“ (As-Sakhawiy)

² Übersetzt etwa: „... wirst du zu denen gehören, die den Glauben verinnerlicht haben.“

³ In der Klammer am Ende eines Prophetenworts wird stets der Überlieferer genannt.

1 Der Gläubige darf seinem Nachbarn **keinen Schaden zufügen**, vielmehr soll er sich um dessen **gute Behandlung** bemühen:

„Bei Gott, er hat den Glauben [an Gott] noch nicht verinnerlicht! (...)“ Die Leute fragten: „Und wer soll dieser sein, o Gesandter Gottes?“ Er sagte: „Derjenige, vor dessen Schlechtigkeit sein Nachbar nicht sicher ist.“ (Bukhari und Muslim)

Und weiter:

„Wer an Gott glaubt und an den Jüngsten Tag, soll seinen Nachbarn gut behandeln; und wer an Gott glaubt und an den Jüngsten Tag, soll seinen Gast großzügig behandeln; und wer an Gott glaubt und an den Jüngsten Tag, soll Gutes sprechen oder schweigen!“ (Muslim)

Und auch:

„Keine Tat, die dem Nachbarn schadet, kann als unbedeutend gelten.“ (Hasan, Tabaraani)

2 Zu den Pflichten des Muslims gehören **das freundliche Grüßen und der gute Umgang** gegenüber seinen Nachbarn:

„... Übe Nachsicht mit ihnen und sage: ‚Friede!‘ ...“ (43:89)

3 Der Muslim soll **stets um das Wohlbefinden der Nachbarn bemüht sein** und seine Hilfe und Unterstützung anbieten:

„Die besten Gefährten sind diejenigen, welche am besten zu ihren Gefährten sind und die besten Nachbarn sind diejenigen, welche am besten zu ihren Nachbarn sind.“ (Tirmidhi)

Und in zwei weiteren Überlieferungen:

„Wenn du Suppe zubereitest, gebe viel Wasser hinzu und dann schau, wie es der Familie deines Nachbarn geht, und gib auch ihr davon.“ (Muslim)

„Wer satt ist, während sein Nachbar hungert, hat den Glauben [an Gott] nicht wahrhaftig verinnerlicht.“ (Bukhari)

4 In bestimmten Fällen wird dem Nachbarn zur Konfliktvermeidung ein **Vorkaufsrecht auf die eigene zum Verkauf stehende Wohnung** gewährt. Nach einigen Gelehrten ist das Vorkaufsrecht des Nachbarn nicht nur als Empfehlung, sondern gar als Pflicht für den Gläubigen zu verstehen:

„Jener, der eine Wand mit einem Nachbarn teilt, darf diese [seine Wohnung] nicht eher verkaufen, bis er seinem Nachbarn ein Angebot unterbreitet hat.“ (Ahmad)

5 Der Gläubige ist überdies dazu angehalten, seinen Nachbarn **Geschenke zukommen zu lassen**:

So wird überliefert, dass der Prophet, Frieden und Segen auf ihm, Abu Sufjan⁴ – trotz einer bestehenden kriegerischen Auseinandersetzung – mit Datteln aus Medina beschenkte.

Ferner wies Abdullah ibn Amr, ein berühmter Gefährte des Propheten Muhammad, Frieden und Segen auf ihm, seinen Bediensteten an, bei der Verteilung einer großzügigen Essensspende zuerst seinem jüdischen Nachbarn zu geben. Der Bedienstete fragte Abdullah nach dem Grund, und dieser antwortete ihm mit den Worten des Propheten:

„Der Engel Gabriel hörte nicht auf, mich zu ermahnen, dem Nachbarn Güte zu erweisen, bis ich dachte, er [Gabriel] würde ihn [den Nachbarn] für erbberechtigt erklären.“ (Al-Bukhari und Muslim)

Die enge Verbindung zwischen erbberechtigten Verwandten und Nachbarn mag nicht weiter verwundern, begegnet man doch seinen Nachbarn im Alltag in der Regel häufiger als manchem weiter entfernt wohnenden Verwandten.

Neben dem *Schenken* bildet auch das *Annehmen von Geschenken* eine besondere Tugend: Wenn das Geschenk etwa nicht gefällt, wird dem Beschenkten anempfohlen, vor allem die gute Absicht des Gebenden anzuerkennen und alleine

4 Abu Sufjan war zu jener Zeit noch kein Muslim und bekennender Gegner der Botschaft des Propheten

„Liebe das
für die Menschen,
was du für dich
selbst liebst ...“

Prophet Muhammad
(saw)

deshalb das Geschenk wertschätzend und dankbar anzunehmen. Dies entspricht dem Prophetenwort:

„**Kein Nachbar soll (das Geschenk) seines Nachbarn verachten, und wenn es ein Schafsfuß wäre.**“ (Bukhari)

6 Nicht zuletzt soll das Miteinander durch **gute Wünsche und Gebete** für den Nachbarn bereichert werden:

Uqbah ibn Amir, Prophetengefährte und späterer Statthalter Ägyptens, sprach folgendes Bittgebet für einen der nichtmuslimischen Einwohner des Landes: „**Möge Allah dir ein langes Leben, reichlich Vermögen und viele Kinder schenken.**“ (Bukhari)

Güte als Grundlage des Miteinanders

Im Koran kennzeichnet Güte – gleichsam als universelles und humanistisches Prinzip – nicht nur die Beziehung zwischen Gott und Seiner Schöpfung, sondern auch die zwischen

Eltern und ihren Kindern und überhaupt die Beziehung der Menschen untereinander.

Aber wie können wir den koranischen und prophetischen Worten im Hier und Jetzt – in einer politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich immer komplexer werdenden Situation – gerecht werden? Zunächst einmal ist es höchste Zeit, dass wir als BürgerInnen unseres Landes die sich vielerorts manifestierenden Vorurteile ausräumen. Ein ehrlicher Dialog auf Augenhöhe, ein Austausch unter Berücksichtigung der von uns allen geteilten universellen moralischen Prinzipien eines gütigen Miteinanders, mögen die Schlüssel hierfür sein.

Für Muslime können hier die islamischen Urquellen – das sind der Koran und das Leben des Propheten Muhammad, Frieden und Segen auf ihm, – Orientierung geben. So heißt es beispielsweise im Koran zum Thema Güte:

„Gott verbietet euch nicht⁵, euch denen gegenüber gütig und gerecht zu verhalten, die euch nicht der Religion wegen bekämpft oder aus euren Häusern vertrieben haben. Denn Gott liebt die Gerechten.“ (60:8)

⁵ Der Ausdruck „Gott verbietet euch nicht“ ist in diesem Zusammenhang als eine positive Aufforderung zu verstehen.





Auch die folgenden Verse aus dem Koran enthalten das Gebot der Güte und erläutern die besondere Bedeutung des Begriffs (im Arabischen: *Al-Birr*):

„Ist der Lohn des Guten nicht ebenfalls das Gute?“
(55:60)

„Nicht darin besteht die Güte, dass ihr eure Gesichter gegen Osten oder Westen wendet. Güte ist vielmehr, dass man an Gott, den Jüngsten Tag, die Engel, die Bücher und die Propheten glaubt und vom Besitz – obwohl man ihn liebt – der Verwandtschaft, den Waisen, den Armen, dem Sohn des Weges, den Bettlern und für (den Loskauf von) Sklaven hergibt, das Gebet verrichtet und die Abgabe entrichtet; und diejenigen, die ihre Verpflichtung einhalten, wenn sie eine eingegangen sind, und diejenigen, die standhaft bleiben in Not, Leid und in Kriegszeiten, das sind diejenigen, die wahrhaftig sind, und das sind die, die sich Seiner am tiefsten bewusst sind.“
(2:177)

„...dient niemandem außer Gott und zu den Eltern sollt ihr gütig sein und zu den Verwandten, den Waisen und den Armen! Und sagt Gutes zu den Menschen, verrichtet das Gebet und entrichtet die Abgabe..“ (2:83)

Zuletzt sei angeführt, dass Allah für Sich Selbst den Namen *Al-Barr* – *Der Gütige* – wählte:

„Gewiss, Er [Gott] ist ja der Gütige und Barmherzige.“ (52:28)

10 Im Koran finden sich zahlreiche Gottesnamen. Die bekanntesten darunter sind die, mit denen fast alle Kapitel des Koran eingeleitet werden: Im Namen Gottes, des **Allerbarbers**, des **Allgnädigen**. Es gibt eine Kategorie von Gottesnamen, mit denen Eigenschaften umschrieben sind, die der Gläubige nach Menschenmöglichkeit in sich heranbilden soll. **Zweifelsohne gehört dazu der Wesenszug der Güte.**

Abschließend

Mehr denn je erscheinen Güte, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit als notwendige Grundlagen unseres gesellschaftlichen und nachbarschaftlichen Miteinanders. Jede/r Einzelne von uns ist gefragt, um aus diesem Wunsch Realität werden zu lassen. Denn es sind leider die Scharfmacher – religiöse Extremisten, aber auch Demagogen aus Politik, Medien und der Mitte der Gesellschaft – die am lautesten Schreien und eben jenen gesellschaftlichen Frieden wider besseres Wissen gefährden.

Seinen Mitmenschen gegenüber achtsam, selbstlos und hilfsbereit zu sein und Hand in Hand für Güte, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit einzutreten - dafür finden sich im Koran wie auch im Prophetenwort tief verwurzelte Grundlagen. Für diese Grundlagen macht sich unsere Gemeinde seit jeher stark.

Es wäre uns eine Freude, gemeinsam mit Ihnen daran zu arbeiten, unsere Gesellschaft zu einer Besseren zu machen.

Es liegt uns am Herzen, Ihnen mit dieser Broschüre neue Perspektiven auf Islam und Muslime aufzuzeigen. In der Hoffnung, dass uns dies gelingen ist, freuen wir uns auf ein gutes nachbarschaftliches Miteinander.

Über den IIS e.V.

Der gemeinnützige Islamische Informations- und Serviceleistungen e.V. (IIS) ist die größte deutsch-multikulturelle Moscheegemeinde im deutschsprachigen Raum und wurde am 03.10.1995 von MuslimInnen unterschiedlicher Herkunft und Nationalität gegründet.

Seit der Gründung finden die Freitagsansprachen sowie alle Aktivitäten des Vereins ausschließlich auf Deutsch statt.

Das IIS leistet innermuslimische Begegnungs- und Bildungsarbeit und engagiert sich gleichermaßen als vernetz-

ter Dienstleister innerhalb der Sozialen Arbeit, für Schulen und SchülerInnen, Universitäten und StudentInnen, Medienschaffende, NROs und MSOs sowie als Unterstützer für den Fairen Handel. In Frankfurt hat das IIS den wichtigen interreligiösen Dialog mit aufgebaut.

Mit weit über 200 nichtmuslimischen Organisationen und deren selbständigen Abteilungen/ Referate, konnten wir bisher in diesen Zusammenhängen interagieren. Angemerkt sei hier, dass wir unsere Aktivitäten erst seit dem Jahr 2011 konsequent dokumentieren.

Deutschlandweit ist das IIS als Modelgemeinde gefragt. Wir konnten in mehr als 55 Städten Multiplikatorenarbeit leisten.

In Zusammenarbeit mit dem Weltladen Bornheim ist die Broschüre Fairtrade und Islam erschienen. Sie gewann 2015 den Sonderpreis für vorbildliche und innovative Aktivitäten zur Stärkung des Fairen Handels im bundesweiten Wettbewerb Hauptstadt des Fairen Handels. Bereits 2013 war das IIS als Deutschlands erste Fairtrade-



aktive Moscheegemeinde Teil der Bewerbung Frankfurts zur „Fairtrade-Hauptstadt“.

Der Arbeitskreis Interkultureller Dialog, dem das IIS seit seiner Gründung angehört, wurde mit dem Nachbarschaftspreis 2016 des Frankfurter Programms „Aktive Nachbarschaft“ ausgezeichnet.

Die bundesweit wahrgenommene Mahnwache gegen Angriffskriege und Terror, die 2005 am Frankfurter Römer stattfand, hat das IIS mitveranstaltet und eine Rede wie auch ein Friedensgebet beigetragen. Zu den weiteren ReferentInnen zählten: Dr. Albrecht Magen, Dezernent für Integration der Stadt Frankfurt; Kordula Schulz-Asche, Landesvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen; Pfarrerin. Helga Trösken, Pröpstin der Evangelischen Kirche für den Propsteibereich Rhein- Main; Dr. Stefan Scholz, Katholische Kirche und Petra Kunik, Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.



**Islamische Informations- und
Serviceleistungen e.V. (IIS)**

Infoladen und Moschee:
Mainzer Landstraße 116
60327 Frankfurt am Main

Tel.: 069 / 74 38 68 25
Fax: 069 / 74 38 68 27
E-Mail: iis@iisev.de

www.iisev.de

Spendenkonto:

IBAN: DE18 4306 0967 6071 9287 00
BIC: GENODEM1GLS
GLS Bank